

Ein Baustart bis 2014 ist nicht zwingend

Schlieren FDP-Kantonsrat Geistlich fordert gemeinsamen Bau von Stadtplatz und Limmattalbahnhof

VON SANDRO ZIMMERLI

Der Baubeginn des geplanten Stadtplatzes in Schlieren muss nicht bis 2014 erfolgt sein, damit das Projekt einen Beitrag aus dem Infrastrukturfonds des Bundes erhält. Das geht aus einer Antwort des Regierungsrates auf eine Anfrage des Schlieremer FDP-Kantonsrates Andreas Geistlich hervor. Das Projekt bleibt auch beitragsberechtigt, wenn mit dem Bau später begonnen wird. Gemäss Regierungsrat hat der Bund die Regelung relativiert, wonach der Baustart von Projekten, die im Rahmen des Agglomerationsprogrammes der ersten Generation eingereicht wurden, zwischen 2011 und 2014 liegen muss.

Für Geistlich ist deshalb klar, dass die Stadt Schlieren und der Kanton den Baustart für den Stadtplatz verschieben müssen und dessen Realisierung gemeinsam mit dem Bau der Limmattalbahnhof erfolgen soll, wie er auf Anfrage erklärte. «Bis jetzt fühlten wir uns in Schlieren durch das Agglomerationsprogramm immer etwas gedrängt. Kanton und Stadt pochten dar-

auf, dass der Baustart für den Stadtplatz bis 2014 erfolgen muss», so Geistlich. Die Antwort des Regierungsrates zeige nun, dass man nicht unter Druck stehe. Deshalb solle man Stadtplatz und Limmattalbahnhof gleichzeitig realisieren. Das würde Kosten sparen, zu weniger Verkehrsbehinderungen führen und die Anwohner weniger beeinträchtigen.

Nebst dem Agglomerationsprogramm ging es Geistlich bei seiner Anfrage auch um die Koordination der einzelnen Massnahmen im Zusammenhang mit den angestrebten Verkehrs-entlastungen in den Zentren von Dietikon und Schlieren. So werde der Bau des geplanten Kreises im Schlieremer Zentrum vorangetrieben, dies auch im Hinblick auf die Limmattalbahnhof. Die flankierenden Massnahmen auf der Überland- und Bernstrasse, wohin der Verkehr aus den Zentren verlagert

werden soll, seien aber erst auf einen späteren Zeitpunkt geplant. Geistlich wollte deshalb wissen, weshalb die einzelnen Massnahmen nicht in einem einzigen Projekt zeitlich koordiniert werden. Zudem interessierte ihn, wie der Kanton die Quartiere entlang der betroffenen Strasse vor zusätzlicher Verkehrsbelastung schützen will.

Laut Regierungsrat ist es nicht möglich, alle flankierenden Massnahmen in einem Projekt zu planen. Einerseits deshalb, weil nicht alle Massnahmen in der Zuständigkeit des Kantons liegen, sondern teilweise bei den Gemeinden. Andererseits haben nicht alle Massnahmen dieselbe Priorität, beziehungsweise sind von anderen Planungen und Entwicklungen abhängig. So kann der Ausbau der Engstringerkreuzung aus verkehrlichen Gründen nicht zusammen mit dem Bau der Limmattalbahnhof erfolgen.

Beim Schutz der Quartiere, so der Regierungsrat, komme dem Abschnitt zwischen der Kreuzung Überland-/Badenerstrasse und der SBB-Unterführung in Dietikon eine grosse Bedeutung zu. Besonderes Augenmerk sei der Verbindung zwischen dem bestehenden Quartier und der künftigen Überbauung Niederfeld zu schenken.

Auch Dorfrenovierung gefordert

«Ich kann verstehen, dass nicht alle Massnahmen gleichzeitig realisiert werden können. Aber die flankierenden Massnahmen müssen vor dem Bau der Limmattalbahnhof umgesetzt sein», hält Geistlich bezüglich des weiteren Fahrplans der Verkehrsplanung fest. In Bezug auf den Schutz der Bevölkerung sei es richtig, dass das künftige Quartier Niederfeld nicht von der Stadt Dietikon abgetrennt werde. «Dasselbe fordere ich aber auch für Schlieren. Das Quartier Zegli ist seit über 20 Jahren von der Stadt abgetrennt», so Geistlich. Werden die Engstringerkreuzung umgestaltet, müsse dort zwingend eine Dorfrenovierung stattfinden.

«Die Antwort des Regierungsrates zeigt, dass wir nicht unter Druck stehen.»

Andreas Geistlich,
FDP-Kantons- und Gemeinderat Schlieren



Köbi Kuhn verteilt Fussbälle an Kinder

Über 50 Kinder warteten am Mittwoch in der Gemeindebibliothek auf Köbi Kuhn, den ehemaligen Trainer der Fussball-Nationalmannschaft. Anlass dafür war eine Verlosung eines Wettbewerbs zur Euro 2012. 55 Kinder spekulierten über die Frage, welche Mannschaft gewinnen wird. Von den 25 Kindern, die auf den tatsächlichen Sieger Spanien getippt hatten, durften Philippe Mühlebach und Alexander Schnittert (rechts) je einen Fussball entgegennehmen. Zudem hat Kuhn zwei weitere kleinere Bälle an die restlichen Teilnehmer verlost. Gewonnen haben die Geschwister Flavio und Viviane Juen (beide Mitte). Im Anschluss gab es Autogramme, die Kinder durften Kuhn nach Lust und Laune ausfragen. (LTR)



Mit eindrücklichen Werkzeugen und äusserster Präzision schlagen die Dellendrucker die Hagelbeulen aus dem Metall.

KATJA LANDOLT

Mit Hammer und Stangen gegen Hagelbeulen

Schlieren Im Hagel-Help-Point werden nach dem Hagelsturm von Anfang Juli im Akkord Autos ausgebeult.

VON KATJA LANDOLT

Er schlägt zu. Das Kinn einen Fingerbreit über dem fliederfarbenen Metall, den Blick konzentriert auf einen Punkt gerichtet, hämmert der Spezialist mit kleinsten Bewegungen die Delle aus dem Dach des Nissan Micra. Tief gestellte Scheinwerfer beleuchten das Metall, aus einem kleinen Radio dröhnt Italo-Rock.

8000 Schadenfälle im Raum Zürich

Die Beule auf dem Micra ist eine von Abertausenden Dellen, die der Hagelsturm von Anfang Juli auf Dächern, Motorhauben und Kotflügeln hinterlassen hat. Die Zürich Versicherungsgesellschaft AG rechnet schweizweit mit über 10 000 beschädigten Fahrzeugen, allein 8000 Schäden im Grossraum Zürich. So viele, dass die Versicherung in der ganzen Schweiz neun Hagel-Help-Points errichtet hat, um ein schnelles und reibungsloses Schadenmanagement zu garantieren. Einer davon befindet sich in Schlieren. Rund 3000 Kunden werden hier in den nächsten Tagen und Wochen betreut.

Im Halbstundentakt fahren drei neue Schadenfahrzeuge in die Tiefga-

rage der Mercedes Benz Automobile AG. Auf drei Bahnen nehmen Schadenexperten die Autos unter die Lupe, zählen die Dellen auf den einzelnen Bauteilen und tragen sie in die Kalkulationstabelle ein. Die errechnet, wie teuer die Reparatur ausfallen wird. Mit dem Kunden wird dann

Einen Jaguar hat es besonders schlimm erwischt; 800 Hagelkrater hat der Experte allein auf dem Dach gezählt.

das weitere Vorgehen besprochen; er kann das Auto direkt vor Ort oder bei seinem eigenen Garagisten reparieren lassen. Oder sich das Geld auszahlen lassen.

Kunde Christian Birchingler steht vor seinem zerbeulten Toyota Celica. Er sei noch kurz vor dem Hagelsturm erwacht. «Aber ich hatte keine Möglichkeit mehr, das Auto in Sicherheit zu bringen; innert Sekunden brach der Sturm los.» Jetzt hofft der Zürcher, dass ihm der Schadenexperte für seinen Celica keinen Totalschaden attestiert. Birchingler schwant Böses: «Der Hagel hat jedes mögliche Bauteil erwischt.»

Sechs Männer sind derzeit in Schlieren daran, die Autos beulenfrei zu machen. «Wir haben Ressourcen

aus der ganzen Schweiz zusammengezogen und unsere Reparaturpartner haben zusätzlich Drucker aus dem Ausland engagiert», sagt Simona Vivarelli, Teamleiterin Help-Point Ost. So stammt einer der Schadenexperten aus dem Tessin, die Spezialisten, die die Dellen ausbeulen, sind sogar aus Italien gekommen.

Die Dellendrucker arbeiten mit Geräten, die an Folterwerkzeuge erinnern – aber sie hantieren mit einer unglaublichen Vorsicht. «Das sind wahre Künstler», meint Teamleiterin Vivarelli. Und trotz der Vorsicht sind sie extrem schnell: Für eine normal grosse Beule an einer gut zugänglichen Stelle braucht ein Experte rund zehn Sekunden. Grosse Dellen hingegen brauchen zehn bis 15 Minuten.

Metall gleicht Mondlandschaft

Der Reparaturaufwand ist enorm. Einen Jaguar hat es besonders schlimm erwischt; 800 Hagelkrater hat der Experte alleine auf dem Dach gezählt. Das Metall gleicht eher einer Mondlandschaft, denn der ursprünglich spiegelglatten Fläche. «Dieses Dach auszubeulen nimmt allein rund zehn Stunden Arbeit in Anspruch», sagt Konstantin Hofmeister, Fahrzeugexperte von Zurich.

Wäre es da nicht billiger, das Dach zu ersetzen? Hofmeister schüttelt den Kopf. «Das Dach zu ersetzen, käme teurer zu stehen.» Das Dach auszubeulen, kostet rund 1200 Franken;

Unwetter vom 13. Juli 2011

Heute ist es auf den Tag genau ein Jahr her, seit ein Hagelsturm im Limmattal eine Schneise der Verwüstung hinterliess. Die Schäden waren enorm: Das Hallen- und Freibad Fondli in Dietikon musste geschlossen werden, in Dietikon und Bergdietikon waren insgesamt rund 500 Haushaltungen ohne Strom. Heftige Schäden hinterliess der Sturm auch im Dietiker Waldgebiet Röhrenmoos, in den Obstanlagen und auf den Feldern der Bauern sowie in diversen Familiengärten. Besonders schlimm aber traf das Unwetter die Weininger Weinbauern: Der Hagel zerstörte einen Grossteil der Traubenernte. (KSC)

es zu ersetzen schätzungsweise das Vierfache. «Diese Reparaturvariante ist nicht nur kostengünstig, sondern auch ökologisch», ergänzt Thomas Kast, Geschäftsleiter der Mercedes Benz Automobile AG. So könnte tonnenweise Farbe gespart werden, die beim Lackieren der neuen Teile verbraucht würden.

[ausserdem zum Thema](#)

Weitere Fotos aus dem Hagel-Help-Point auf www.limmattalerzeitung.ch.



Eislaufen im Sommer mit dem EHC Urdorf

Auf der Kunsteisbahn Weihermatt in Urdorf wurde ein synthetisches Eisfeld aufgebaut. Dank dem Projekt «1to1 Energy Talentlift», das Jugendliche für Sport begeistern will, konnte die Nordic-Eisfläche nach Urdorf gebracht werden. Das 480 Quadratmeter grosse Eisfeld wird momentan dazu benutzt, die Fertigkeiten der Spieler auch in den Sommermonaten zu verfeinern, schreibt der Klub in einer Mitteilung. Das künstliche Eisfeld steht am morgigen Samstagnachmittag auch der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung. (AZ)

Morgen zwischen 13:30-16:00 Uhr, Nutzung des synthetischen Eisfeldes auf der Kunsteisbahn Weihermatt in Urdorf.

INSERAT

Kaktus-Chilbi
in Schafisheim Autobahn-Ausfahrt Hünzenschwil A1

Samstag/Sonntag, 14./15. Juli 2012
von 9.00 bis 17.00 Uhr

Über 100 000 Kakteen und vieles mehr!
Antike Karussellorgeln sorgen für Stimmung!

Aktions-Zelt
Karussell
Rabatt - Glücksrad
Triff und Hau den Kaktus
Kaktus - Beizli

KAKTEEN GAUTSCHI
Wilstrasse 1
Tel. 062 891 87 24
5503 SCHAFFISHEIM
www.kakteen.ch

Öffnungszeiten: Mo-Fr, 8.00-12.00 Uhr; 13.00-18.30 Uhr
Samstag, 9.00-16.00 Uhr